

A D V E N T S K O N Z E R T D E R D O M M U S I K

„Kommt, lasst uns anbeten“

Felix Mendelssohn Bartholdy

Psalm 42 „Wie der Hirsch schreit“

Psalm 95 „Kommt, lasst uns anbeten“

Kantate über das Weihnachtslied

„Vom Himmel hoch“

Di. 19. Dezember 2017
Hoher Dom zu Paderborn



Programm

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)

Psalm 95 „Kommt, lasst uns anbeten“ op. 46

1. **Tenor und Chor**
Kommt, lasst uns anbeten und knien
vor dem Herrn
2. **Sopran und Chor**
Kommet herzu
3. **Duett Sopran 1 und 2**
Denn in seiner Hand ist, was die Erde bringt
4. **Chor-Fuge und Tenor**
Denn sein ist das Meer
5. **Tenor und Chor**
Heute, so ihr seine Stimme höret,
so verstocket euer Herz nicht

Der 42. Psalm „Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser“, op. 42

1. **Coro**
Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser
2. **Aria (Soprano)**
Meine Seele dürstet nach Gott
3. **Recitativo (Soprano)**
Meine Tränen sind meine Speise Tag und Nacht

Aria con coro (Soprano, Coro femminile)
Denn ich wollte gern hingehen
4. **Coro**
Was betrübst du dich, meine Seele?
Harre auf Gott!
5. **Recitativo (Soprano)**
Mein Gott, betrübt ist meine Seele in mir
6. **Quintetto (Soprano, 2 Tenori, 2 Bassi)**
Der Herr hat des Tages verheißen seine Güte
7. **Schlusschor**
Was betrübst du dich, meine Seele?

Luthers Weihnachtslied „Vom Himmel hoch“

1. **Chor**
Vom Himmel hoch
2. **Arie (Bariton)**
Es ist der Herr Christ, unser Gott Choral:
Er bringt euch alle Seligkeit
3. **Arie (Sopran)**
Sei willkommen, du edler Gast
4. **Arioso (Bariton)**
Das also hat gefallen dir
5. **Chor**
Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron

- Maraile Lichdi, Sopran
 - Charlotta Henricson, Sopran
 - Uwe Stickert, Tenor
 - Thilo Dahlmann Bass
 - Domchor Paderborn, Domkantorei
 - Domorganist Tobias Aehlig
 - Nordwestdeutsche Philharmonie
- Leitung: Domkapellmeister Thomas Berning

Einführung

Im Gesamtwerk Felix Mendelssohn Bartholdys nimmt die geistliche Musik einen bedeutenden Platz ein. Schon in den 1820er Jahren widmete er sich der Komposition geistlicher Vokalmusik mit den ersten Studienwerken und erreichte kurz vor seinem Tod den Höhepunkt mit seinem größten Werk: dem Oratorium Elias – 1846 uraufgeführt und nur wenige Wochen vor seinem Tod im November 1847 im Druck erschienen.

Alles in allem vollendete Mendelssohn mehr als 50 geistliche Werke, unter ihnen a-cappella-Motetten, Kantaten, Psalmvertonungen, Arbeiten für liturgische Anlässe und Oratorien. Sein Werk umfasst Vertonungen deutscher und lateinischer Texte für die evangelische und katholische Kirche, einige Werke für den anglikanischen Gottesdienst und die Vertonung des 100. Psalms für die Synagoge in Hamburg. Ein Großteil seiner geistlichen Musik wurde nicht in der Kirche, sondern im Konzertsaal oder auf den großen städtischen Musikfesten uraufgeführt, die Mendelssohn in den 1830er und 1840er Jahren in Deutschland und England leitete.

Mendelssohns geistliche Musik ist maßgeblich von J. S. Bach und Händel geprägt, deren musikalisches Erbe er durch eine Verschmelzung mit seinem eigenen Stil zu bewahren suchte. Die Wiederaufführung von Bachs Matthäuspasion durch Mendelssohn im Jahre 1829 gilt als die Initialzündung, welche die Bach-Renaissance des 19. Jahrhunderts auslöste. Seine Beschäftigung mit Bach fand Ausdruck in einer Reihe von frühen Kantaten, die heute noch relativ unbekannt sind, und später dann in den Oratorien Paulus und Elias. Für Händels Œuvre setzte sich Mendelssohn unermüdlich ein: nicht nur durch Aufführungen von dessen Oratorien, sondern auch als Herausgeber seiner Werke. Der Händel'sche Chorstil findet in seinen Psalmvertonungen für den Konzertsaal wie auch in den großen Oratorien ein neues Echo. Doch weist seine Chormusik noch auf andere Vorbilder hin und ist ein lebendiger Beweis für Mendelssohns breit gefächertes historisches Interesse.

Psalmtexte inspirierten Mendelssohn während seines ganzen Schaffens, und er hinterließ neben a-cappella-Sätzen und der Hymne „Hör mein Bitten“ fünf große Orchesterpsalmen:

Der 42. Psalm „Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser“ ist Mendelssohns bekannteste Psalmvertonung (die auch die Opuszahl 42 trägt.). Mendelssohn entwirft mit dieser Psalmkantate ein großartiges und tief empfundenes Bild von Sehnsucht und Suche nach Gott, die in Trost und Gottvertrauen Erfüllung finden. Robert Schumann bewertet 1837 Psalm 42 als die „höchste Stufe, die er [Mendelssohn] als Kirchenkomponist, ja die die neuere Kirchenmusik überhaupt erreicht hat“. Mendelssohn selbst hielt diese Komposition „bei weitem für mein bestes geistliches Stück, sogar für mein allerbestes Musikstück.“ Dieser Psalm war in Leipzig so beliebt, dass seine Wiederholung sogar in Leserbriefen erbettelt wurde. Satz 1 bis 3 sind während Mendelssohns Hochzeitsreise mit seiner jungen Frau Cécile im Jahr 1837 entstanden. Später ergänzte er das Werk um die Sätze 4 bis 7.

Wie der Komponistenfreund Ferdinand Hiller anmerkte, steht in diesem Werk das „unbedingte Vertrauen in Gott“, die „Unterwerfung unter seinen Willen“ in „bewundernswertem Einklang mit dem Glücksgefühl“, das Mendelssohn damals zur Zeit der Komposition beseelte. Er vertont nicht in tonmalerischer Weise den Hirsch, der nach Wasser schreit, sondern beschreibt im Kopfsatz („Lento e sostenuto“) eher eine Seele, die ihren Frieden schon gefunden hat. Nicht die dramatische Seite des Textes wird umgesetzt, sondern die inneren Konflikte des gläubigen Individuums, die letztlich zu diesem großen Vertrauen führen.

Der wunderbar weichgetönte Eingangschor verarbeitet das vom Chor-Alt vorgestellte Thema kontrapunktisch, mit homophon bekräftigenden Einwüfen und einem verinnerlichten a-cappella-Abschnitt am Schluss. In den beiden folgenden Arien führt der Solo-Sopran zunächst einen Dialog mit der Oboe nach dem Vorbild der Arien Bachs, danach mit dem Frauenchor.

Ein affirmativer Chor, der Elemente der Mehrchörigkeit aufnimmt, bildet den Mittelteil des Werks, dem sich ein Quintett des Solo-Soprans mit den Männerstimmen anschließt. Der an Händel gemahnende Schlusschor nimmt das Thema des vierten Teils wieder auf und mündet in eine breit angelegte Fuge auf den Text „Preis sei dem Herrn“, die dem Psalmtext quasi als Gloria Patri, als kleine Doxologie, angefügt ist.

Kommt, lasst uns anbeten und knien vor dem Herrn (Psalm 95, op.46)

Die Vertonung des 95. Psalms erstreckte sich über eine Zeitspanne von 3 Jahren (1838- 41). Nach der Uraufführung 1839 begann Mendelssohn das Werk zu überarbeiten. Auch die neue Fassung gefiel ihm nicht. Er verglich seine Arbeit an dem Psalm mit Penelopes Weberei und dem Turmbau von Babylon. Am 15. Juli 1841 teilte er seinem Freund Klingemann in einem Brief mit: „Dann habe ich den Psalm, welchen ich Dir im vorigen Herbstvorspielte, und von dem nur ein Stück mir ans Herz gewachsen war, ganz neu gemacht, bis auf das eine Stück; also 4 frische dazu. Ich glaube fest, er ist der beste von den 4 Psalmen geworden...“

Der Text des Psalms 95 gliedert sich in zwei Teile von gegensätzlichem Charakter. Der erste Teil (Vers 1-7a) ist ein froher Aufruf, den Herrn anzubeten und seine Allmacht zu preisen. Der zweite Teil (Vers 7b-11) eine ernste Warnung davor, das Wort des Herrn zu missachten und damit seinen Zorn zu erregen. Um diese Zweiteiligkeit deutlicher hervorzuheben, ändert Mendelssohn in seiner Vertonung die Anordnung der Verse. Er beginnt mit dem 6. und 7. Vers (Kommt, lasst uns anbeten und knien und niederfallen vor dem Herrn) und beschließt im 4. Satz den 1. Psalmteil mit den Versen 5 bis 7, dabei zitiert er die Musik des 1. Satzes. Dadurch erhält der erste Teil des Psalms eine textliche und musikalisch abgerundete Form. Im 5. Satz vertont Mendelssohn den ernsteren und verhalteneren zweiten Teil des Psalms und lässt ihn in einem Pianissimo enden.

(Quelle: Hartmut Büscher, Textarchiv der Jacobikantorei Göttingen (2011))



Weihnachtslied: Vom Himmel hoch

Unter den acht Choralkantaten, die Mendelssohn Bartholdy zwischen 1827 und 1832 schuf, stellt die mit dem lapidaren Wort »Weihnachtslied« überschriebene Kantate »Vom Himmel hoch, da komm ich her« (MWV A 10) unbestritten den glanzvollen

Choralsatz für fünfstimmigen Chor zu Beginn, zwei kontrastreichen innigen Arien und einem prunkvollen Schlusschor unterstreicht die Sonderstellung dieser Kantate.

Franz Hauser, langjähriger Freund Felix Mendelssohn Bartholdys, gab 1830 dem jungen Komponisten »ein kleines Büchlein mit Luther's Liedern« auf dessen Italienreise mit. Da »will ich viel componiren«, schrieb Mendelssohn aus Mailand. In Rom besuchte er dann auch das Kloster, in dem der große Reformator während seines Rom-Aufenthaltes gewohnt hatte. Die Begeisterung Mendelssohns für Luthers Texte spricht aus einem Brief vom 2. Januar 1831 an Karl Klingemann in London: »Wie da jedes Wort nach Musik ruft, wie jede Strophe ein anderes Stück ist, wie überall ein Fortschritt, eine Bewegung, ein Wachsen sich findet, das ist gar zu herrlich und ich komponiere hier mitten in Rom sehr flüssig daran und betrachte mir das Kloster, wo er gewohnt hat, und sich damals von dem tollen Treiben der Herren überzeugte.«

Der Text enthält keine freie Dichtung, sondern verwendet ausschließlich eine Auswahl der insgesamt 15 Strophen der Dichtung Martin Luthers von 1535, zu dem Luther 1539 auch die Melodie schrieb.

Am 28. Januar 1831 ist »Luthers Weihnachtslied ‚Vom Himmel hoch‘« – das ursprünglich nur aus fünf Nummern bestand – beendet. Welches Stück Mendelssohn noch ganz zum Schluss hinzufügte, ist unbekannt. Offenbar schrieb Mendelssohn »Vom Himmel hoch«, wie auch die meisten in Italien entstandenen Choräle und Kantaten, für die Berliner Singakademie und hielt sich dabei an die Wünsche Carl Friedrich Zelters, für die Akademie mehr »Vierstimmiges« und nicht »alles gleich zweichörig oder achtstimmig« zu komponieren; lediglich der Sopran ist doppelt besetzt.

(Quelle: Erzbistum Köln, Textarchiv des Stifts-Chores, Bonn)

Höhepunkt dar und ist aufgrund ihrer Besetzung und der sechs Sätze die umfangreichste seiner Choralkantaten. Schon das prunkvoll besetzte Orchester sticht aus dem Kreis der übrigen Werke dieser Gattung heraus. Der Aufbau der Komposition mit einem großdimensionierten, prächtigen

Texte

Psalm 95 „Kommt, lasst uns anbeten“

I (Tenor und Chor)

Kommt, lasst uns anbeten und knien
vor dem Herrn,
anbeten vor ihm, und knien vor dem Herrn,
und niederfallen vor ihm,
vor dem Herrn, der uns gemacht hat.
Denn er ist unser Gott
und wir das Volk seiner Weide und Schafe
seiner Hand.

II (Sopran und Chor)

Kommet herzu,
lasst uns dem Herrn frohlocken
und jauchzen dem Hort unsers Heils!
Lasst uns mit Danken vor sein Angesicht kommen
und mit Psalmen ihm jauchzen!
Denn der Herr ist ein großer Gott
und ein großer König über alle Götter.

III (Duett Sopran und Mezzo-Sopran)

Denn in seiner Hand ist,
was die Erde bringt,
und die Höhen der Berge sind auch sein.
Kommt, lasst uns anbeten und knien vor dem
Herrn.

IV (Chor-Fuge und Tenor)

Denn sein ist das Meer
und er hat es gemacht,
und seine Hände haben das Trock'ne bereitet.
Kommt, lasst uns anbeten und knien vor ihm
und niederfallen vor dem Herrn.
Denn er ist unser Gott
und wir das Volk seiner Weide und Schafe
seiner Hand.

V (Tenor und Chor)

Heute, so ihr seine Stimme höret,
so verstocket euer Herz nicht.
Wie zu Meriba geschah,
wie zu Massa in der Wüste,
da mich eure Väter versuchten,
prüften und sahen meine Werke.
Dass ich vierzig Jahre Mühe hatte
mit diesem Volk und sprach:
Es sind Leute, deren Herz immer den Irrweg will,
und die meine Wege nicht lernen wollen,
so dass ich schwur in meinem Zorn:
Sie sollen nicht zu meiner Ruhe kommen.
Heute, so ihr seine Stimme höret,
so verstocket euer Herz nicht.

Der 42. Psalm „Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser“

I. Coro

Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser,
so schreit meine Seele, Gott, zu Dir.

II. Aria (Sopran)

Meine Seele dürstet nach Gott,
nach dem lebendigen Gott.
Wann werde ich dahin kommen,
dass ich Gottes Angesicht schaue?

III. Recitativo (Sopran und Frauenchor)

Meine Tränen sind meine Speise
Tag und Nacht,
weil man täglich zu mir sagt:
Wo ist nun dein Gott?
Wenn ich dess' inne werde,
so schütte ich mein Herz aus bei mir selbst;

Aria con Coro (Sopran und Frauenchor)

denn ich wollte gerne hingehen
mit dem Haufen
und mit ihnen wallen zum Hause Gottes,
mit Frohlocken und Danken,
unter dem Haufen derer, die da feiern.

IV. Coro

Was betrübst du dich, meine Seele,
und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott!
Denn ich werde ihm noch danken,
dass er mir hilft mit seinem Angesicht.

V. Recitativo (Sopran)

Mein Gott, betrübt ist meine Seele in mir;
darum gedenke ich an dich!
Deine Fluten rauschen daher,
dass hier eine Tiefe und da eine Tiefe brausen;
alle deine Wasserwogen und Wellen
gehn über mich.
Mein Gott, betrübt ist meine Seele in mir!

VI. Quintetto (Sopran und Männerchor)

Der Herr hat des Tages verheißen seine Güte,
und des Nachts singe ich zu ihm
und bete zu dem Gotte meines Lebens.
Mein Gott! Betrübt ist meine Seele in mir,
warum hast Du meiner vergessen?
Warum muss ich so traurig geh'n,
wenn mein Feind mich drängt?
Mein Gott! Betrübt ist meine Seele in mir,
mein Gott.

VII. Schlusschor

Was betrübst du dich, meine Seele,
und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott!
Denn ich werde ihm noch danken,
dass er meines Angesichts Hilfe
und mein Gott ist.
Preis sei dem Herrn, dem Gott Israels,
von nun an bis in Ewigkeit.

Weihnachtslied „Vom Himmel hoch“

1. Chor

Vom Himmel hoch da komm ich her,
ich bring euch gute neue Mär,
der guten Mär bring ich soviel,
davon ich sing'n und sagen will.

Euch ist ein Kindlein heut geboren
von einer Jungfrau auserkorn,
ein Kindelein so zart und fein,
das soll euer Freud und Wonne sein.

. Arie Bass

Es ist der Herr Christ, unser Gott,
der will euch führn aus aller Not,
er will eu'r Heiland selber sein,
von allen Sünden machen rein.
Er bringt euch alle Seligkeit,
die Gott der Vater hat bereit',
Es ist der Herr Christ, unser Gott!

3. Choral

Er bringt euch alle Seligkeit,
die Gott der Vater hat bereit',
dass ihr mit uns im Himmelreich
sollt leben nun und ewiglich.

4. Arie (Sopran)

Sei willkomm, du edler Gast!
Den Sünder nicht verschmähet hast,
und kommst ins Elend her zu mir:
wie soll ich immer danken dir?

Und wär die Welt vielmal so weit
von Gold und Edelstein bereit',
so wär sie doch dir viel zu klein,
zu sein ein kleines Wiegelein.

5. Arioso (Bass)

Das also hat gefallen dir,
die Wahrheit anzuzeigen mir.
Wie aller Welt Macht, Ehr und Gut
vor dir nichts gilt, nichts hilft noch tut.

6. Choral

Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron,
der uns schenkt seinen ein'gen Sohn.
Des freuen sich der Engel Schar
und singen uns solch neues Jahr.

Maraile Lichdi



Die Sopranistin Maraile Lichdi wurde in Wehrda bei Marburg als erstes von sechs Kindern in eine musikalische Familie geboren und wuchs in Schwaigern bei Heilbronn auf. Sie erhielt 12 Jahre Geigenunterricht bevor sie ihr Talent für den Gesang entdeckte.

Sie studierte Gesang bei Maria Venuti, Charlotte Lehmann, Hilde Zadek, Joan Patenaude-Yarnell, Neil Semer sowie Musik-Kinästhesie bei Dr. Ernst Huber Contwig. 1999 schloss Maraile Lichdi ihr Diplom in Würzburg mit Auszeichnung ab. Ihr Operndebüt gab sie 1998 am Staatstheater Stuttgart als Solistin in „Al gran sole carico d’amore“ von Luigi Nono unter Lothar Zagrosek und Martin Kuszaj. Von 2000 bis 2009 war Maraile Lichdi als festes Ensemblemitglied am Theater der Stadt Heidelberg engagiert.

Sie arbeitet unter anderem mit Dirigenten wie Lothar Zagrosek, Paolo Carignani, Kwamé Ryan, Roland Kluttig, Nicol Matt, David Coleman und Cornelius Meister zusammen.

Zu Maraile Lichdis Repertoire gehören knapp 40 Opernpartien und über 40 Konzert- und Oratorienwerke, unter anderem Elettra in Mozarts „Idomeneo“, die Donna Anna in „Don Giovanni“, die Gräfin in „Die Hochzeit des Figaro“ sowie im Konzertbereich Carl Orffs „Carmina Burana“, Mozarts c-moll-Messe, Bachs „Weihnachtsoratorium“ und Pergolesis „Stabat Mater“.

Maraile Lichdi hat sich als Expertin im Bereich moderner Vokalmusik einen Namen gemacht. Unter anderem sang sie Uraufführungen von Wilfried Hiller („Der klingende David“ und „Gedankensplitter“), Jörg Widmann („Das Echo“), Wilfried Maria Danner („Das Märchen nach ewig und drei Tagen“) und Alexander Muno („Vom Meer“). Sie singt als eine von wenigen Sängerinnen weltweit Reimanns „Lady Lazarus“ für Sopran solo.

Auf CD sind folgende Aufnahmen erschienen: Luigi Nono „Al gran sole carico d’amore“ (Teldec 2001), W.A. Mozart „Concert Arias“ (Brilliant Classics 2006).

Außerdem unterrichtet sie seit 2005 Gesang im Rahmen eines Lehrauftrags zuerst an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim und an der Hochschule für Musik Karlsruhe.

Charlotta Henricson



Die Sopranistin Charlotta Henricson wurde in Göteborg, Schweden geboren. 2011 schloss sie ihr Bachelor Studium Gesang bei Christina Billing an der Hochschule für Musik Stockholm mit hervorragendem Ergebnis ab, danach studierte sie zwei Jahre privat bei Hof-sängerin MariAnne Häggander in Stockholm. Im Frühling 2013 nahm Charlotta Henricson ihr Master Studium bei Professorin Caroline Thomas an der HfM Detmold auf, und ab Herbst 2013 fuhr sie ihr Studium bei Eeva Tenkanen fort bis zu ihrem Abschluss im Januar 2016 mit der höchsten Leistungsnote. Seit April 2016 studiert sie im Aufbaustudium Konzertexamen an der HfM Detmold.

2012 gewann sie bei dem Wettbewerb des Wagner-Verbands Göteborg den ersten Preis. Sie besuchte u.a. Meisterkurse bei Aribert Reimann, Margreet Honig, Bo Skovus, Laura Sarti, Susanna Eken, Gitta-Maria Sjöberg, Håkan Hagegård und Petteri Salomaa.

Im Juni 2014 machte sie als Erste Dame in „Die Zauberflöte“ von Wolfgang Amadeus Mozart im Landestheater Detmold auf sich aufmerksam. Im Januar 2015 trat sie in der Hochschule für Musik Detmold als Vitellia in „La clemenza di Tito“ auf. Als Master-Abschluss hat sie der Rolle des Märchenprinzes in „Cendrillon“ von Jules Massenet im Juli 2015 gemacht. Des weiteren war sie bereits als Cathleen in „Riders to the sea“ von Ralph Vaughan Williams, Lady Billows in „Albert Herring“ von Benjamin Britten und Alison in „The Wandering Scholar“ von Gustav Holst zu erleben.

Seit 2016 konzertiert Charlotta Henricson mit dem schwedischen Pianist Henrik Berg in Deutschland und in Schweden mit ihren Konzertprogrammen mit Skandinavischem Repertoire und „Starke Frauenporträts“.

Uwe Stickert



Der lyrische Tenor Uwe Stickert erhielt bereits mit sieben Jahren Klavier- und Gesangsunterricht u.a. am Spezialgymnasium fuer Musik Schloss Belvedere Weimar. Sein Gesangsstudium an der HfM, 'Franz Liszt' Weimar bei Prof. Mario Hoff schloss er mit Auszeichnung ab.

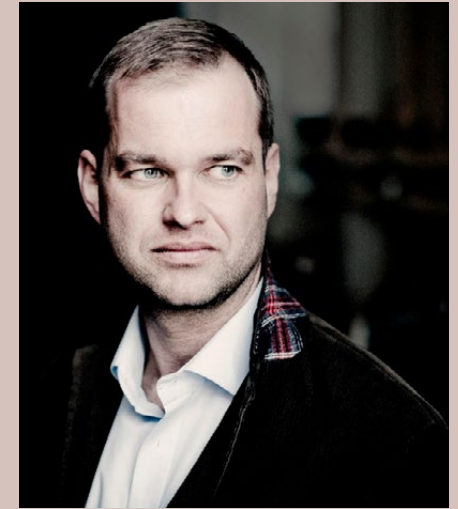
Stationen seiner Opernlaufbahn waren u.a. : Opéra de Nice, Staatsoper Hannover, Komische Oper Berlin, Aalto-Theater Essen, Nationaltheater Weimar, Nationaltheater Mannheim oder das Staatstheater Nürnberg, wo er u.a. in folgenden Partien zu hören war: „Raoul“ in „Les Huguenots“, „Arnold“ in „Guillaume Tell“ (Rossini); als „Titus“, „Idomeno“, „Tamino“, „Ferrando“, „Don Ottavio“ oder „Belmonte“ (Mozart); als „Ernesto“ in „Don Pasquale“ (Donizetti); als „Fadinard“ in Nino Rotas „Cappello di Paglia di Firenze“, „Oronte“ in Alcina, Jupiter in Händels „Semele“.

Im Jahr 2017 sang er u.a. am Stadttheater Bern (Gounod, Faust), am Theater Würzburg (Meyerbeer, Les Huguenots) an der Opera Shanghai und am Theater in Innsbruck.

Im Konzertfach ersang sich Uwe Stickert einen hervorragenden Ruf als Oratorien- und Liedsänger und gastierte u.a. mit den großen Bach-Passionen in Israel, Italien, China, der Schweiz und Frankreich. Eine enge Zusammenarbeit verbindet ihn mit Ludwig Güttler, und der Bach Akademie. Uwe Stickert sang wiederholt mit namhaften Dirigenten wie Helmut Rilling, Adam Fischer, Sir Neville Marriner, oder Kevin Edusej.

Zu seinen Aufnahmen zählt u.a. „Böhmische Weihnacht“ aus der Dresdner Frauenkirche (2016), die Erstaufführung von Otto Nicolais „Die Rückkehr des Verbannten“ (2016) oder „Erwin und Elmire“ (2008) der Fürstin Anna-Amalia zu Sachsen-Weimar-Eisenach nach einem Libretto von Goethe.

Thilo Dahlmann



Der Bassbariton Thilo Dahlmann studierte Gesang an der Folkwang-Hochschule Essen, wo er sein Konzertexamen mit Auszeichnung abschloss.

Er sang am unter anderem am Zürcher Opernhaus, der Deutschen Oper am Rhein Düsseldorf und dem Theater St. Gallen unter Dirigenten wie Nello Santi, Franz Welser-Möst und Philippe Jordan wichtige Partien seines Fachs.

Auf dem Konzertpodium führte ihn ein weit gefächertes Repertoire von Monteverdi bis zur Moderne an das Concertgebouw Amsterdam, die Philharmonie von Köln und Essen, die Tonhalle Zürich und Düsseldorf, die Konzerthäuser von Moskau, Bologna, die folle Journée in Nantes, Lissabon und Tokio. Hierbei sang er unter Dirigenten wie Thomas Hengelbrock, Michael Alexander Willens, Peter Neumann, Hansjörg Albrecht, Christoph und Andreas Spering, Daniel Reuss, Frieder Bernius und Jaap van Zweden.

Zuletzt war er Gast der Salzburger Festspiele, des Bachfestes Leipzig, der Händel-Festspiele Halle, des Schleswig-Holstein Musikfestivals und sang beim Eröffnungskonzert der Elbphilharmonie Hamburg.

Zahlreiche DVD- und CD Aufnahmen dokumentieren seine Tätigkeit. Zuletzt veröffentlichte das Wiener Label Capriccio eine Debüt CD mit Schubertliedern, begleitet von Charles Spencer am Klavier.

Neben seiner künstlerischen Tätigkeit unterrichtet Thilo Dahlmann Gesang an der Hochschule für Musik und Tanz Köln, als Gastprofessor an der Kunstuniversität Graz und im Rahmen einer Vertretungsprofessur an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Frankfurt am Main.

Vorschau

So 31. Dezember 2017 | 22.30 Uhr

Silvesterkonzert

Spende erbeten

Domorganist Tobias Aehlig

So 7. Januar 2018 | 15.30 Uhr

SONNTAGSMUSIK IX

Karten zu 15 (10) € im Vorverkauf
und ab 15.00 Uhr vor Beginn

Chorkonzert zum Ausklang der Weihnachtszeit –
„Still, still, still, weil´s Kindlein schlafen will“

Chor- und Orgelmusik von Michael Prätorius, Johann Sebastian
Bach, Morten Lauridsen, Weihnachtsliedsätze

Mädchenkantorei am Paderborner Dom

Paderborner Domchor

Tobias Aehlig, Orgel

Leitung: Gabriele Sichler-Karle und Thomas Berning

Benefizkonzert zu Gunsten der Neuen Domglocken –

So 25. März 2018 | 17.00 Uhr

MARKTKIRCHE PADERBORN

(Pause nach dem 1. Teil)

Johann Sebastian Bach: Matthäus-Passion BWV 244

Karten (ab Mitte Jan. 2018)
zwischen 15 und 35 € im Vor-
verkauf und an der Abendkasse

Michael Connaire, Tenor: Evangelist

Markus Flaig, Bass: Jesus

Magdalene Härer, Sopran

Henriette Götde, Alt

Thomas Laske, Bass

Barockorchester Concerto con anima

Paderborner Domchor

Konzertchor der Mädchenkantorei Domkantorei Paderborn

Domkantorei

Leitung: Thomas Berning

Paderborner Dommusik

Domplatz 3 · 33098 Paderborn

Tel. (0 52 51) 125-1455

www.paderborner-dommusik.de



HOHER DOM ZU PADERBORN
Metropolitankapitel

www.paderborner-dommusik.de

